

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 14 (1900)**

278 (1.12.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-264762](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-264762)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis 70 Pf.; monatlich 7 Pf., bei Geldabholung 60 Pf.; auch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5548), vierteljährlich 2.10 Pf., für 2 Monate 1.40 Pf., monatlich 70 Pf. zzgl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:  
Saut, Neue Wilhelmshavener Straße 88.  
Telephon - Amtlich Nr. 58.

Interesse werden die städtischen Schulräte über deren Raum mit 10 Pf. bezahlt; bei Mitteilungen entwerfen werden. Scherzfragen sind nach ihrem Zweck. — Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben (sein Gebühre Interests werden früher erheben).

Nr. 278

Bant, Sonnabend den 1. Dezember 1900

14. Jahrgang

## Erstes Blatt.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Der Reichstag legt am Donnerstag das tröstliche Bild einer kleinen Vereinskongression — kaum 50—60 Mitglieder waren am Donnerstag zu sehen, obwohl das keineswegs unwichtige Gesetz über die Vereinsvereinsvereine Gesellschaften zur Beratung kam; nur bürgerliche Angelegenheiten vermogen die hiesigen Abgeordneten in größerer Anzahl in Berlin festhalten. — Die Verfassungsfrage wurde von den Vertretern der bürgerlichen Parteien recht oberflächlich behandelt; glaubte doch der Herr Redner Müller-Meinungen den Anfang des Sozialismus darin zu erblicken, daß der Staat durch ein besonderes Reichsgesetz eine gewisse Aufsicht über das Vereinswesen einführen wolle. Dem gegenüber wies Senfowicz darauf hin, daß von einem energischen Schritt in Richtung der Verfassung bei dieser Vorlage gar keine Rede sein könne; a limine mußten wir sie aber schon deshalb verworfen, weil der Begriff „Verein“ so weit gefaßt ist, daß die gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiter darunter fallen können, also durch die Kongressionpflicht dem Willen der Regierung ausgesetzt werden. Weit wie viele durch den Mund des Herrn Geh. Bruner ist der Verfasser der berühmten Denkschrift zur Justizreform, also sicher bezieht sich auf die inangenen Wohlwollen für die Gewerkschaften. — Die Vorlage wurde schließlich in eine Kommission von 20 Mitgliedern verwiesen. Morgen kommt die Denkschrift über die seit 1875 aufgenommenen Anteile, sowie die lex Rintelen (Einführung der Berufung in Strafsachen) zur Verhandlung.

Der Senatorenkonvent hat am Donnerstag mit dem Präsidenten des Reichstags die Beratungsgegenstände bis zu den Weihnachtsferien festgesetzt. Nach Erledigung des Antags Rintelen (Einführung der Berufung in Strafsachen) soll am Sonnabend die Sitzung ausfallen. Montag den 3. Dezember findet die Beratung der Jentzums-Interpellation (Rohlenoth) statt. Dienstag fällt die Beratung aus, um der Subkommission den ganzen Tag für die Beratung des China-Etats freizulassen. Mittwoch findet ein Schwermetall (Initiationsantrag des Jentzums, der gegen. Teletransmission) statt. Donnerstag und Freitag der nächsten Woche sollen entweder der Gesetzentwurf über das Urheberrecht oder einige kleinere Vorlagen in erster event. zweiter Beratung erledigt werden. Sonnabend den 8. Dezember fällt die Sitzung des Reichstags wegen aus. Am Montag den 10. Dezember beginnt die erste Beratung des Etats für 1901, nach deren Beendigung spätestens am 14. Dezember der Reichstag in die Weihnachtsferien geht. Es ist nicht anzunehmen, daß die Sozialdemokratie noch vor Weihnachten zur Verabschiedung gelangt, da aller Wahrscheinlichkeit nach die Kommissionsberatung dieser Vorlage die ganze nächste Woche in Anspruch nehmen wird. Der wiederholten Anregung des Abg. Singer, den Initiationsantrag mehr Beratungzeit zu widmen, wurde insoweit entgegengekommen, als man in Aussicht stellte, nach Neujahr diesem Wunsch näher zu treten. — Die sozialdemokratische Fraktion wird von ihren Anträgen den Antrag betr. die Gewerbegebiete zuerst zur Verhandlung stellen und als zweiten Antrag den Gesetzentwurf betr. die Verantwortlichkeit des Reichsanwalters folgen lassen. — Die sozialdemokratische Fraktion entsendet in die Kommission zur Beratung der Seemanns-Ordnung die Abgeordneten Dr. Dersfeld, Wegner und Schmidt-Frankfurt. In der Kommission betreffend das Gesetz über die Privat-Versicherungsgesellschaften wird die Fraktion durch die Abg. Calmer, Diez und Deine vertreten werden. Zu Rednern für die Etatberatung sind Vebel und Vollmar bestimmt. Den Initiationsantrag betreffend die Gewerbegebiete werden Zupauer und Jubel begehren.

Der Reichshaushalts-Etat für das Rechnungsjahr 1901 schließt ab in der Einnahme und Ausgabe mit 2 240 947 301 Mk. Von den Ausgaben entfallen 1 912 609 855 Mk. auf die

fortdauernden, 224 582 751 Mk. auf die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats und 1 037 754 695 auf die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats. Zur Bestreitung der einmaligen außerordentlichen Ausgaben ist, wie bereits mitgeteilt, eine Anleihe im Betrage von 97 362 545 Mk. vorgezogen, da es ohne Bumperei nun einmal bei uns nicht geht. Von den fortdauernden Ausgaben entfallen auf den Reichstag 699 250 Mk., auf den Reichsanwalt und die Reichsanleihe 233 280 Mk., auf das Auswärtige Amt 13 307 507 (+ 798 549), auf das Reichsamt des Innern 54 423 941 Mk. (+ 5 635 266, davon 4,4 Millionen Mk. als Zuschuß zur Invaliden- und Altersversicherung), auf die Vermaltung des Reichsbeeres 559 932 683 (+ 18 411 590, bei dem Mehr entfallen u. a. 3 815 298 Mark auf die Naturalverpflegung, 3 108 194 Mk. auf Garnisonverpflegung und Servicekosten, 4 807 897 Mk. auf Artillerie- und Waffensachen), auf das preussische Kontingent 435 811 484, auf Sachfen 40 768 384, auf Württemberg 21 034 874, auf das Reichs-Militärgericht 512 880 (+ 250 811), auf die kaiserliche Marine 79 831 422 (+ 5 929 780), auf die Reichs-Justizverwaltung 1 133 234, auf das Reichs-Schogamt 578 195 680 (+ 57 900 965, das Mehr entfällt im Betrage von 55 993 000 auf die Ueberweisungen an die Bundesstaaten), auf das Reichs-Eisenbahnamt 394 470, auf den Reichsschuld 86 308 000 (+ 8 607 500, der größte Teil der Mehraufgaben, über 8 1/2 Mill., ist bei dem Kapitel Verzinsung angelegt), auf den Rechnungshof 914 710, auf den allgemeinen Pensionfond 70 994 638 (+ 2 830 508), auf den Reichsinvalidenfonds 29 329 689 (- 746 587), auf die Post- und Telegraphenverwaltung 364 269 420 (+ 21 774 294), auf die Reichsdrucker 5 613 651 (+ 308 700), auf die Eisenbahnverwaltung 65 515 400 (+ 7 080 100). Von den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats entfallen auf das Auswärtige Amt 26 396 607 (+ 5 233 728, das ganze Mehr entfällt auf die Kolonialverwaltung), auf den Reichsamt des Innern 5 112 500 (+ 1 716 700), auf die Post- und Telegraphenverwaltung 18 125 213 (+ 4 710 289), auf die Reichsdrucker 386 322 (- 1 869 591), auf die Verwaltung des Reichsbeeres 90 012 229 (- 8 377 961), auf das Reichs-Militärgericht 18 000, auf die Verwaltung der kaiserlichen Marine 72 112 150 (+ 24 113 660), auf das Reichsschogamt 100 580, auf die Reichsschuld 425 000 (+ 425 000), auf die Eisenbahnverwaltung 8 522 000 (+ 467 100), auf die Verminderung der Reichsschuld 3 721 150 (+ 1 080 512). Die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats sind eingeteilt bei der Verwaltung des Reichsbeeres mit 30 157 965 (- 48 716), bei der kaiserlichen Marine 59 623 000 (+ 19 002 000), davon sind 47 623 000 (+ 12 522 000) Zuschuß zu den einmaligen Ausgaben im ordentlichen Etat, bei der Eisenbahnverwaltung mit 13 974 000 (+ 933 000 Mk.). — Die Einnahmen sind veranschlagt bei den Zöllen und Verbrauchssteuern auf 810 330 850 (+ 20 605 850 Mk.). Es entfallen davon auf Zölle 478 978 000 (+ 5 758 000), Zehntsteuer 11 960 000 (- 183 000), Salzsteuer 11 380 000 (+ 9 371 000), Sulfursteuer 48 943 000 (+ 1 113 000), Maßschottisch und Branntweinmaterialsteuer 18 087 000 (- 401 000), Verbrauchsabgaben von Branntwein 109 768 000 (+ 3 955 000), Brausteuer 31 136 000 (+ 971 000). Die Einnahme aus Reichsstempelabgaben ist auf 114 020 000 Mk. veranschlagt (+ 47 537 000). Davon entfallen auf den Spitzartenstempel 1 496 000, auf Wechselstempelsteuer 11 374 000 (+ 1 007 000), auf Stempelabgaben für Wertpapiere, Rausschüsse, Lotterielose und Schiffstrachturkunden 100 170 000 (+ 46 462 000); das Mehr setzt sich zusammen aus 16 008 000 bei dem Stempel für Wertpapiere, 6 555 000 bei dem Stempel für Rausschüsse und sonstige Anschaffungsgeschäfte, 19 331 000 bei den Staats-Lotterien, aus 3 268 900 bei den Privatlotterien und aus der neu zur Erhebung kommenden Stempelabgabe für die Schiffstrachturkunden im Betrage von 1 500 000 Mk. Die passivische Überschüß ist auf 1 Million Mark veranschlagt. Die Einnahmen aus der Post- und Telegraphenverwaltung sind mit 420 162 950 (+ 26 953 020), Reichsdrucker 7 777 000 (+ 281 000), Eisenbahnverwaltung 93 676 000 (+ 7 501 000), Ban-

wesen 14 713 800 Mk. veranschlagt. Verschiedene Verwaltungseinnahmen sind auf 26 465 024 (+ 7 910 961), Reichsinvalidenfonds 29 329 689 (- 746 587), Veräußerung von Festungsbauwärfen 389 972 Mark veranschlagt. Hierzu kommen der Ueberüberschüß des Reichshaushalts von 1899 mit 32 606 081 (- 1 879 147) und die zum Ausgleich für die nicht allen Bundesstaaten gemeinsamen Einnahmen eingeleiteten Beträge in Gesamtsumme von 16 788 285 (+ 1 202 416). Die Materialabträge sind mit 570 933 000 (+ 43 270 626) Mark eingestellt.

Das dies Ende kommt nach. Was wir im vorigen Jahre bei Beratung des Flottengesetzes vorgelegt haben, daß die für die Schiffsbauten und die Schiffszurichtung veranschlagten Kosten nicht ausreichen würden, beginnt bereits sich zu erfüllen. Aus dem Etatsausgleich für das neue Rechnungsjahr ergibt sich, wie die „Post. Ztg.“ feststellt, die Tatsache, daß wiederum eine erhebliche Preissteigerung für die einzelnen Kriegsschiffe der verschiedenen Klassen stattfindend wird; für jedes im Bau zu nehmende Linienschiff allein soll sie nicht weniger als 2 1/2 Millionen Mark betragen. Die Panzerschiffe der Kaiserflotte, von denen erst jetzt zwei ihren ersten Probelauf aufgenommen haben, kamen — einschließlich der Armierung und Torpedoarüstung — nur auf je 19 960 000 Mk. zu stehen. Die fünf Linienschiffe der Mittelstreckflotte, die sich heute noch sämtlich im Bau befinden, konnten nur mit einem Kostenaufwande von 22 360 000 Mk. gebaut werden; und die Linienschiffe, die man im neuen Etatsjahr auf Stapel zu legen gedenkt, werden an Gesamtkosten nicht weniger als je 24 860 000 Mk. erfordern. In den letzten 10 Jahren sind die Kosten eines jeden unserer Schlagschiffe um 8 Millionen Mark gestiegen, daß die Panzerschiffe der Brandenburgflotte nur auf je 16 860 000 Mk. zu stehen kamen. Die jetzt eingetretene Preissteigerung der Schiffe in Höhe von je 2 1/2 Millionen Mark ist darauf zurückzuführen, daß die Schiffe erheblich stärker armiert werden sollen. Aus demselben Grunde macht sich auch eine Steigerung der Schiffebaukosten für die großen und kleinen Kreuzer bemerkbar. Der Panzerkreuzer „Prinz Heinrich“, den heute noch die Reichsflotte in Kiel in Arbeit hat, war mit 18 600 000 Mk. veranschlagt. Der Panzerkreuzer „B.“ erforderte schon 20 900 000 Mk. Der jetzt neu erforderte Panzerkreuzer kann aber nur mit einem Kostenaufwande von 21 900 000 Mk. gebaut werden, da seine Armierungskosten von drei auf vier Millionen Mark neuerdings wiederum gestiegen sind. Bei den kleinen Kreuzern macht sich eine Preissteigerung von 5 210 000 Mk. auf 5 360 000 Mk. bemerkbar. Es kann daher heute schon als fraglich bezeichnet werden, ob die Marineverwaltung mit den durch das Flottengesetz bewilligten Summen, soweit sie sich auf den Ausbau des schwimmenden Materials beziehen, auskommen wird.

**Posthalterwechsel in Paris.** Der deutsche Posthalter in Paris, Fürst Münch von Dornburg ist, wie die „Nord. Allg. Zeitung“ hört, mit Rücksicht auf sein hohes Alter von seinem Posten zurückgetreten.

**Präsident Krüger in Deutschland.** Nach einer Pariser Meldung des „B. Z.“ trifft Präsident Krüger am Dienstag in Berlin ein. Er verläßt mit Dr. Leyds und Begleitung Paris am Sonnabend Nachmittag 1 Uhr und ist Abends in Köln, wo er Zimmer im Domhotel besetzt hat. Er bleibt dort, da er am Sonntag nicht reist, bis Montag früh. Dann begibt er sich über Magdeburg, wo er übernachtet, nach Berlin, wo er am Dienstag eintrifft. Die deutsche Regierung ist davon benachrichtigt.

**Ein Ausnahmegericht gegen die Landarbeiter** ist im braunschweigischen Landtag im Prinzip beschlossen worden. Der erste Paragraph einer Gesetzesvorlage, betreffend den Kontraktbruch länderlicher Arbeiter, ist in der Sitzung vom 27. November angenommen worden. Bemerkenswert und für den Geist dieses Sklavengesetzes kennzeichnend ist es, daß einzelne bürgerliche Abgeordnete der Sozialdemokraten sind im braunschweigischen Landtag nicht vertreten) rückfällig erklärt, es handle sich um ein Ausnahmegericht.

**Religion.** In der Deputiertenkammer interpellierten die Sozialisten die Regierung über ihre Stellung zu

der Dekretreform bezüglich auf der allgemeinen Wehrpflicht. Das Ministerium, aus Furcht, die Ultramontanen, welche grimmige Gegner der allgemeinen Wehrpflicht sind, sich zu Feinden zu machen, war zu einer händigen Antwort nicht zu bekommen.

#### Frankreich.

**Kammerführung.** Der Minister des Reichern, Herr Delcassé, hat im Einvernehmen mit der Regierung die Beantwortung der Interpellation Denis abgelehnt, und zwar in erster Linie aus Rücksicht auf den hier weilenden Präsidenten Krüger. Vielleicht dürfte sich aber später die Notwendigkeit ergeben, die Vorgänge in Süd-afrika im Parlament zur Sprache zu bringen. Denis behand auf seiner Interpellation, daß dieselbe aber auf Verhandlungen des Präsidenten zurück und brachte dafür folgenden Antrag ein: „Die Kammer schätzt sich glücklich, anlässlich der Anwesenheit des Präsidenten von Transvaal in Frankreich diesem ihre aufrichtige und ehrfurchtsvolle Sympathie zum Ausdruck zu bringen.“ Sofort nach der Annahme dieses Antrages leitete der Kammer begab sich eine Abordnung der Gruppe der nationalen Wehrbewegung zum Präsidenten Krüger, um ihm von dem Votum der Kammer Mitteilung zu machen. — Am Donnerstag beendigte die Kammer die Beratung des Budgets der Kolonien und begann die Beratung des Budgets des Reichsministeriums und nahm nach mehrtägiger Debatte die Vorlage an, wodurch die Stellenvermehrungsbureau für Arbeiter und Angestellten aufgehoben werden.

Präsident Krüger empfing den Prinzen Heinrich von Orleans zu kurzem Besuche.

#### Afrika.

**Vom Südafrikanischen Kriegsschauplatz.** Die Engländer befinden sich bei den Scharmäuleinen, die sie tagtäglich mit den Buren haben, immer in der Defensive. Der Mangel an Kavallerie verhindert ein nachdrückliches Vorgehen der Engländer gegen die fliehenden Kolonnen der Buren. Was den Engländern an Macht gebricht, suchen sie durch Grausamkeit zu ersetzen. Der Stand der beiden kriegsführenden Parteien ist nach den gewissenhaftesten und zuverlässigsten Ermittlungen der Buren der folgende: Die Engländer verloren durch Tod, Krankheit und Rücksendung nach England infolge schwerer Verwundung oder Entkräftung 96 000 Mann, die verabschiedeten Kriegskosten betragen 2600 Millionen Mark, die Zahl der gefallenen Pferde ist 31 000. Die Buren verloren durch Tod und Gefangenenschick 19 000 Mann, nordübergend legten die Waffen nieder 6500 Mann. Die im Felde stehende Armee Englands wird auf rund 180 000 Mann geschätzt, wovon mehr als die Hälfte nur zum Schutz der Etappen und langen Eisenbahntrecken tauglich ist. Die Streitkräfte der Buren beträgt a. J. 14 000 der erprobtesten Männer; sie kann bis auf 20 000 gebracht werden, wenn die im Januar beginnende Sommerhitze Südafrika die Engländer demütiert. Botha hat das Burenheer in sieben getrennt operierende Haufen geteilt, welche aber stets unter sich in Fühlung bleiben. Wollte zwei Drittel des Orange-Freistaates stehen in neuem Kampfe gegen die englischen Truppen, welche durch ihre himmelstreichenden Grausamkeiten auch die vordem Verzagten zum Verzweiflungskampfe drängten. In Pretoria herrscht Hungernot, in ganz Südafrika Hungernot. Infolge der seit acht Wochen aus knapp bemessenen Rationen wird der englische Soldner schwierig; an mehreren Orten schon brachen Meutereien aus.

#### Der Krieg in China.

Die Uneinigkeit der Diplomaten in Peking dauert fort. Dieser Satz wird wohl vorläufig dem täglichen Berichte über China vorangestellt werden können. Nach allen Berichten kann wenigstens von Einigkeit keine Rede mehr sein. Der amerikanische Gesandte in Peking, Conger, ist abgerufen worden, weil er das von den Gesandten vereinbarte Protokoll über die Friedenspräliminarien eigenmächtig unterschrieben hat.

Die Kaiserin von China wird nicht nach Peking gehen. Dagegen soll der Kaiser Kangxi dort hin gehen, sobald der Friede hergestellt ist. Die unglückliche Anzahl der fremden Truppen in Nordchina beläuft sich jetzt auf 7500 Engländer, ausschließlich denjenigen in Shanghai

o Donatona, 25 000 Deutsche, 15 000 Ja-  
ner, 15 000 Franzosen, 3000 Russen, aus-  
schließlich derjenigen in der Mandchurei, 2100  
Italiener, 1800 Amerikaner und 300 Oester-  
reicher.

Einen in Petersburg eingetroffenen Tele-  
gramm des russischen Generals Persipko vom  
17. November zufolge hat das Schanzplattener  
Detachement den von 10 000 Mann, Tausenden  
und chinesischen Soldaten belagerten Bischof der  
Österngolei nebst mehreren Missionaren und  
3000 christlichen Familien befreit.

Deutschland schiebt immer noch Truppen nach.  
Am Dienstag schiffen sich in Genoa 25 Mann  
und 9 Offiziere nach China ein. Die Truppe  
ist für die Feldpost- und Feldtelegraphie bestimmt  
und wird von einem Hauptmann befehligt.

Dunnenbriefe werden trotz des Verbotes  
immer noch geschrieben. Die Schiffsche Arbeiter-  
setzung veranlaßt folgenden Brief eines  
Freiwilligen:

Zatu, 16. September 1900.

Liebe Mutter und Geschwister!

Nach bin ich in London, am Weg zu fahren, und  
denke, daß ihr die Karten bekommen habt, die ich an euch  
geschickt habe.

Da mich noch nicht viel vom Krieg zu erfahren,  
aber weiß doch, daß alle Gefährte für und soweit befreit  
ist, bis an Kämpfer, die mir so und bald befreit  
haben werden. Die Besatzungen haben sich jetzt die  
Küsten und die Ostküste geliebt, aber hat Deutsch-  
land die Hauptstadt in der Hand. Die Chinesen  
wollen überhaupt keinen Krieg, sie ergeben sich  
überall und legen sich nur zur Wehr, wenn es ihnen an  
den Grenzen geht.

Die Chinesen befehlen die Chinesen eine Zeit  
lang, wenn sie nicht willig alles machen, was ihnen an-  
geordnet wird, so sollen sie für die Fische und Schiffe  
für mit einem Stück Holz, die Front mit glühenden  
Kugeln mit dem Schießpulver die Küste ab und  
schließen sie in die Ostküsten, wo sie von den  
anderen Chinesen weggebracht werden. Es ist schmerz-  
haft, so etwas zu empfinden; die Front mit glühenden  
Kugeln, die ich in London sehe, aber, so etwas,  
wie es hier aussieht, hätte ich nie im Leben  
gesehen.

Liebe Mutter, wenn ich unbekannt werde, kann  
ich ich schreiben, und habe dann meinen Briefen erhalten,  
und in einem anderen Beispiel zu sehen, wie es aus-  
sehen sieht, und habe auch viel gesehen auf unserer  
6 Wochen Fahrt, die wir nach Tsingtau, die wir jetzt hier  
in dem Lande kennen, glaube ich, es wird noch viel  
schlimmer mit der Behandlung der Chinesen  
vorkommen. So ist noch nicht viel vom Krieg zu  
erfahren, und es ist auch alles für hier. Die Chinesen  
schießen auf alle Boote, die sie sehen, und die  
Chinesen schmecken und die wichtigsten Maschinen-  
teile, die ich nicht haben können.

Es haben weiter keine Rämpfe stattgefunden; sie  
haben sich alle freiwillig ergeben, da sie gar  
keinen Krieg wollten.

Liebe Mutter und Geschwister! Da heute ist noch  
nicht über den, aber ich werde es euch besser erzählen. Nun  
müß ich schließen; mit vielen herzlichen Grüßen verbleibe  
ich Dein Sohn und Euer Bruder.

**Gerichtliches.**

Im Sternberg-Prozess gab der geistliche  
Beratsherr, der Herr Dr. J. H. H. H., der Ober-  
staatsanwalt Dr. J. H. H. eine lange Erklärung  
ab, in welcher er die Behauptungen des Artikels  
in der „Staatsbürgerzeitung“, daß er und sein  
Kollege Richter, sowie Richter des Reichsgerichts  
zu Gunsten Sternbergs haben von einer Dame  
sich bereinigen lassen, als Lüge und Aufgeblase  
eines unwürdigen Hirns erklärt. Eine ebenso  
unwahre Verächtlichkeit sei die Behauptung,  
Staatsanwalt Komen sei im Interesse Stern-  
bergs verkehrt worden. Der Rechtsanwalt  
Dr. W. H. H. erklärt die Behauptungen der  
„Staatsbürgerzeitung“, soweit sie ihn betreffen,  
für durchaus unwahr. Von ihm, wie von der  
Staatsanwaltschaft wird der fragliche Artikel  
besser strafrechtlich verurteilt werden. Im Ver-  
laufe der Verhandlung wurde seitens der Ver-  
theidigung mitgeteilt, daß der Mitangeklagte  
Kump an seinem Verteidiger aus London einen  
Brief geschickt habe, worin er mitteilt, er habe  
Berlin lediglich wegen Bedürfnis nach Ruhe  
verlassen, ohne sich eigentlich bemüht zu werden,  
was er thue. Er lege das Mittel eines Lon-  
doner Krates bei, daß er wegen hochgradiger  
Nervosität den Gerichtsverhandlungen nicht bei-  
wohnen dürfe. Da von der Verteidigung  
hierauf gestellte Antrag, das Verfahren gegen  
Kump aussetzen, wurde vom Gerichtshof ab-  
gelehnt, mit der Begründung, in keiner Weise  
sei die Ansicht des Gerichtshofes erschüttert, daß  
der Zweck des Weggehens Kumps gewesen sei,  
sich durch die Flucht der weiteren Teilnahme  
an den Verhandlungen zu entziehen.

Im Darmlosen-Prozess ist gestern das Urteil  
gefallen worden. Der Gerichtshof verurteilte  
v. Kaiser zu 3 Monaten, v. Schachtmeier zu  
2 Monaten und Wolff zu 4 Monaten Gefängnis.  
Wolff wurde außerdem zu 3000 M. Geldstrafe  
verurteilt. Bei v. Kaiser und v. Schachtmeier  
wurde die Strafe durch die Untersuchungsbehörden  
als verfehlt erachtet. Der Antrag des Staats-  
anwalts lautete wegen gewerbsmäßigen  
Glücksspiels gegen die Angeklagten v. Kaiser  
und v. Schachtmeier eine Gefängnisstrafe von  
je 4 Monaten, die durch die erlassene Unter-  
suchungsstrafe für verfehlt zu erachten, gegen  
Wolff 6 Monate Gefängnis, 6 Monate Ge-  
dult und 3000 M. Geldstrafe. Das Urteil  
spricht aus, daß alle drei Angeklagten das  
Glücksspiel gewerbsmäßig betrieben haben.  
Rechtlich wurde bei der Strafbesprechung be-  
rückichtigt. Der Gerichtshof fand keinen Anlaß,  
den Wolff die Ehrenrechte abzulassen.

**Zur Stadt und Land.**

Mont. 30. November.

Der Vater Konjunktur hält morgen Abend  
in der „Acht“ eine außerordentliche General-  
versammlung ab mit reichhaltiger und wichtiger  
Tagesordnung. Es soll u. A. beraten und be-  
schlossen werden über die Anstellung und Be-  
sorgung des Geschäftsführers, des Bäckereiführers  
und der Lagerhalter.

Der Verein für Tierhygiene und Geflügelzucht  
wählte in seiner letzten Versammlung den bis-  
herigen Vorstand wieder. Die Jahresrechnung  
wies eine Einnahme von 668 M. und eine  
Ausgabe von 136,80 M. auf. Dem Vorstande  
wurde die Unterbringung des vom Verbande  
gestifteten Jagstammes, wofür sich vier Mit-  
glieder gemeldet hatten, überwiesen.

Wilhelmshaven, 30. November.

Am diesjährigen Marinefest sind nach dem  
„Tagel.“ folgende Forderungen für Wil-  
helmshaven enthalten: 1 Million als erste  
Rate für Herstellung eines neuen Aufschwimm-  
bassin und einer dritten Pansenfahrt. Der  
Plan für das Bassin und die Pansenfahrt soll  
zum Teil durch Umwidmung des Dammesfelder  
Grodenes gewonnen werden. Die dritte Pansen-  
fahrt, welche das neue Bassin direkt mit der  
Jade verbindet, wird, ist notwendig, weil die  
erste Einfahrt nicht für die moderne Dampfschiffe  
und große Kreuzer erforderliche Schleusenbreite  
und Tiefe hat und diese Schiffe in dem einzigen  
Nordhafen nicht auf nur eine Einfahrt an-  
kommen können. Für die Bauausführung  
sind etwa 10 Jahre in Aussicht genommen.  
Die Kosten sind überschläglich auf 30 000 000  
M. veranschlagt. Für Schüttung des neuen  
Deiches, Grundröhrer und Ausbesserung der  
Bänne wird eine 1. Rate von 1 Million M.  
gefordert. — Weiter wird 1 Million als erste  
Rate zum Bau einer Küstenbatterie gefordert.  
Dieser Bau wird als Erfolg für notwendig  
besunden zur Verbesserung der Verteidigung  
von Wilhelmshaven und infolge der Erweiterung  
der Pansenanlage. Gesamtsumme 1 300 000  
M. — 2 Millionen M. werden als zweite  
Rate für den Bau der zwei Trockenbänne ver-  
langt. Die im Etat pro 1900 überschläglich  
auf 11 Millionen angegebenen Herstellungskosten  
werden nach den inzwischen ausgearbeiteten  
Bauprojekt 12 Millionen M. betragen, jedoch  
nach Abrechnung der vom Nordb. Fond zu  
sahenden Entschädigung von 1 700 000 M.  
Die Gesamtsumme beträgt 10 300 000 M. —  
Dieron soll bisher bewilligt 5 000 000 M. —  
82 000 M. werden für den Bau des West-  
schiffshauses einschließlic der Inventarange-  
stattung als Schlussrate von 170 000 M. ge-  
fordert. — Die Schlussrate von 547 400 M.  
wird zum Bau eines schwebenden Dampf-  
schiffbauwerftes werden auf 15 500 M. —  
Der Bau des Westschiffbauwerftes soll zur  
Schiffbauwerft soll zur Schiffbauwerft, im  
Interesse der Gesundheit der Arbeiter  
ausgemauert und mit Rüstschiff auf den vergrößerten  
Werftflächenbetrieb verlagert werden. Die Kosten  
für auf 15 500 M. veranschlagt. — Der Bau  
einer Eisen-Abwagungsanlage bei der Ziffer-  
straße und Stahlbearbeitungswerft auf 15 000 M.  
kosten. Die Anlage soll zur besseren Aus-  
führung des gesundheitschädlichen Staubes so-  
wie zur Verringerung der Feuergefahr dienen.  
— Die Zifferstraße soll erweitert, die unzureichenden  
Schmelzöfen und die Krupplanlagen verbesert  
werden; ferner muß, da beabsichtigt Erweiterung ein  
Eisenmagazin abgeteilt werden, letzteres  
neu angefüllt werden. Die Kosten sind ver-  
anschlagt auf die Erweiterung des Wasser-  
gebäudes auf 192 000 M., für Betriebs-  
einrichtungen und Inventar auf 82 000 M., für das  
Eisenmagazin auf 45 000 M. — Für die Er-  
weiterung des Torpedorefers wird verlangt  
eine 1. Rate von 218 500 M. Weiter sind in  
Aussicht genommen: der Bau einer Maschinenbau-  
werkstatt, veranschlagt auf 410 000 M., die  
Verlängerung der Reif-Reparaturwerkstatt, ver-  
anschlagt auf 40 000 M., und der Umbau des  
Vogelbaus III zu einem Magazin, veranschlagt  
zu 28 500 M. — Der Bau eines Material-  
magazins soll 120 000 M. kosten. Ferner  
werden gefordert: 15 000 M. zur Umänderung  
der Reifschiffen an der 2. Pansenfahrt, um  
größeren Schiffen ein bequemeres Einlaufen zu  
ermöglichen; 100 000 M. zur Grundreparatur  
und gleichzeitigen Vergrößerung der Helling I;  
160 000 M. zum Bau eines Heißbälles auf  
der bisherigen Werft und auf dem Kropplanlage-  
platz in Brunsbüttel; 12 000 M. als erste  
Rate von 88 000 M. zum Bau eines Gefäß-  
magazins; 85 000 M. zur Einrichtung der  
elektrischen Beleuchtung in den Reifschiffen  
in Wilhelmshaven und Friedrichshafen; 23 300 M.  
zur Herstellung von Gefäßbehebungen zum  
Schutze der Mannschaften im Winter während  
der Ausbildung; 50 000 M. als Schlussrate  
von 150 000 M. zur Erweiterung des Stations-  
lazareths; 200 000 M. als erste Bau-rate zum  
Bau des Offizierskasinos (die Baukosten der  
Ankath, welche für 650 Zimmerer projektirt  
ist, sind ausschließlic für die für 1900 bewilligten  
Projektionsrate von 10 000 M. auf 5 000 000 M.  
veranschlagt); 40 000 M. zur Anlage eines  
3. Röhren-Trunnens für das Wasserwerkfeld  
bunten; 45 000 M. zur Verbesserung der Feuer-  
sicherungsanlagen in maritimen Gebäuden  
durch Erweiterung des Röhrenwerks der Wasser-

leitung; 150 000 M. als erste Rate von 226 000  
M. zur Anschaffung eines zweiten Dampf-  
Reifschiffenport-Gezuges; 180 000 M. als  
erste Rate von 280 000 M. zur Beschaffung  
eines zweiten Reifschiffes für die Jade;  
150 000 M. als erste Rate von 250 000 M.  
zur Beschaffung eines Reifschiffes für das seit  
1870 im Betrieb befindliche Reifschiff „Athen-  
jahn“; 150 000 M. zur Beseitigung von Un-  
sicherheiten in der Jade. — Das ist eine Unmasse  
Geld, welches aus den Taschen der indirekten  
Steuerzahler scheinbar nach hier fließt. Wir  
werden aber sehen, daß gleich wie in diesem  
Jahre auch in Zukunft die Arbeiter hierüber  
von dem großen Flottenplan nichts erfahren  
haben werden. So schlecht wir zur Zeit sind  
die Arbeitsverhältnisse auf der hiesigen Werft  
seit Jahren nicht gewesen, und die meisten Ge-  
schäftsleute fragen ebenfalls. Wir haben alle  
Recht behalten, indem wir feierlich darauf hin-  
wiesen, daß auch die nurmehr bemittelte große  
Werftanlage für Wilhelmshaven nicht den  
Vorteil bringen werde, den man sich davon  
feierlich versprach.

Heber den nächsten Besuch der Vorstellungen  
der Scherbrath'schen Theatergesellschaft sagt ein  
Theaterfreund im „Wilt. Tagel.“ in einem  
Eingelassen: „Wir hoffen, daß der Einhaber her-  
vor, daß die Gesellschaft gute Kräfte aufweisen  
hat und die Direktion sich alle Mühe gibt,  
gute Kräfte zu bekommen und gute Stücke zur  
Aufführung zu bringen. Er muß aber auch zu-  
geben, daß die Bühneneinrichtungen hier mangel-  
haft sind. Und da möchten wir sagen, daß dies  
sicher eine der Ursachen des schlechten Erfolges  
ist. Das beste Stück und das beste Spiel  
kommen nicht zur Geltung, wenn es an der  
notwendigen Dekoration mangelt. Man emp-  
findet das hier sowohl wie in Bant. Für  
diesen Mangel, so sagt der Einhaber, ist nicht  
die Direktion verantwortlich zu machen. Im  
großen und ganzen sicher nicht; aber bei der  
Kassensucht nehmen aber die Direktion auf  
die vorhandenen oder nicht vorhandenen Requisiten  
Rücksicht nehmen oder den Bühnenführer drängen,  
dann und wann ein neues, wenn auch noch so  
veraltete Requisite anzuschaffen. Wir kennen  
viele Stücke, die gehen, wenn kostliche Stücke  
angeführt werden, grundsätzlich nicht nach dem  
bisherigen Theater, um die Eindrücke, die noch von  
vordemem Aufführungen in ihnen leben, nicht  
zu verwischen, um nicht einzulassen, ja um nicht  
in ihren ästhetischen Gefühlen verletzt zu werden.  
Also eine Verbesserung der Bühneneinrichtungen  
womöglich hier wie in Bant in einem geeigneten  
Verfahrl ist dringend notwendig, wenn der Theater-  
erfolg sich heben soll. Was der Theaterber-  
echnung d. M. von der Aufführung des Trauer-  
spiels „Maria Stuart“ im Bant, „Schüh-  
pols“ sagte, war durchaus gerechtfertigt. Da  
wurde aus der Tragödie eine Tragikomödie.  
Trotzdem aber konnte der Theaterbesuch in Wil-  
helmshaven ein besserer sein. Sogar ist das  
ausgedehnte Vereinswesen eine der Ursachen,  
welche den Theaterbesuch beeinträchtigen. Ob  
mit einer häßlichen Subvention einfach dem  
Uebel abgeholfen ist, kann man so ohne Weiteres  
nicht beantworten. Eine solche Subvention darf  
nur gegeben werden, wenn Garantien vorhanden  
sind, welche das Theater auch wirklich zu einer  
Bildungs- und Erholungsstätte des Volkes machen  
und nicht zum Trummelplatz einiger übermütiger  
bläselter Studenten. Uebrigens hat die Stadt  
Wilhelmshaven viel wichtigeres zu tun, als  
das Theater zu subventionieren. Der Einhaber  
denkt sich am Schluß seines Artikels, daß  
wunderlich die militärischen Kreise vom Theater  
fast nichts wissen. Wenn er es nicht weiß,  
was übrigens die Spahen auch seit Wochen von  
den Dächern wissen, so wollen wir ihm die  
Ursache legen. Die Herren Offiziere, die an-  
geblich „berufenen“ Hüter deutscher Sitten, des  
Zirkons und des Alars, der christlichen Welt-  
ordnung, haben aber das Wilhelmshavener  
Stadttheater den Boykott verhängt. Und  
warum? Weil der Herr Direktor Scherbrath  
sich gewungen sah, die Herren ob ihrer Auf-  
führung im Theater zur Ordnung zu rufen,  
das heißt, gewissen Herren zu sagen,  
sie möchten sich mit Rücksicht auf das übrige  
Publikum und die spielenden Künstler anständig  
betragen. Man kann sich vorstellen, wenn ein  
Theaterdirektor sich herausnimmt, diese „Halbgötter“  
der bürgerlichen Gesellschaft zur Ordnung und  
zur Scham zu rufen, sie es arg gerieren haben  
müssen. Anstatt die wohlverdiente Zurecht-  
weisung einzuflehen und zu beachten, spielen die  
Herren die gekränkten Leberwüchse und boykottieren  
die armen Schauspielere. Ein risikoloses Boykott  
hat es sicher noch nicht gegeben. Wenn das Sozial-  
demokraten wären, wie würde das „Wilt. Tagel.“  
auf sie losfahren! So aber sind es Offiziere,  
die — das Tagel.“ ist auch bestmöglich konnten!  
Wenn unsere „Bürger“ — Bürger wären mit  
einem Gefühl für Freiheit und Recht, so würden  
sie den Herren sagen, was ihr Boykott zu be-  
deuten hat.

Die vorjährige Partränerei wird jetzt wieder  
in das Beobachtungs zurückgeführt durch die aber-  
malige ruflose That eines der damals zu Juch-  
haus Verurteilten. Am 30. November u. J.  
wurden bekanntlich Roth und Ströcher zu je  
15 Jahren Zuchthaus verurteilt, während Marx  
5 Jahre und Weber 3 Jahre Zuchthaus er-  
hielten. Roth kam nach Münster, die Webrigen  
nach Albernag in Zuchthaus, wofür Marx  
verstorben ist. Weber hatte nun im Frühjahr

in Gemeinschaft mit zwei anderen Insassen  
den Plan zur Flucht geschmiedet, was aber be-  
merkt und vereitelt wurde. Er und seine beiden  
Complicen beendeten nacheinander Krautheit, um  
in die Kranstube zu kommen und um der  
scharfen Beobachtung weniger ausgesetzt zu sein.  
Ihr Plan gelang auch so weit. In der Kranstube  
saherte ein leicht erkrankter Zuchthausleiter  
die Aufsicht. Während dieser ihnen aus einem  
Buche vorlas, gingen die drei Verbrecher an die  
Ausführung ihres Fluchtplanes. Während  
der einen Streit mit jenem ankam und ihn nieder-  
legte, kniete Weber ihm auf die Brust und drückte  
ihn ein Kopfkissen mit aller Gewalt auf das  
Gesicht. Nach wenigen Minuten war der über-  
fallene eine Leiche. Da er aber ausnahmsweise  
die Schlüssel nicht bei sich hatte, konnte der  
Fluchtplan nicht ausgeführt werden, und die  
drei Verbrecher wurden wegen gemeinschaftlich  
ausgeführten Mordes vor das Schwurgericht zu  
Albernag gestellt. Letzteres verurteilte, wie  
wir feierlich mitteilen, Anfangs Oktober Weber  
und seine Genossen zum Tode.

Barel, 30. November.

Ein Verein für Naturheilkunde ist am  
Donnerstag nach einem Vortrag des Herrn  
Johann Wilhelmshaven gegründet und sind  
13 Personen demselben beigetreten. Eine Liste  
zur weiteren Einzeichnung liegt im „Schwarzen  
Kob.“ aus.

Zehn Mark kann sich Deinige verdienen,  
der den Däuer ausfindig machen kann, welcher  
in der Zeit vom 2. bis zum 16. November aus  
einem Keller des hiesigen Bahnhofsgebäudes  
zwei 14 Pfundigen Korken entwendet hat. Wie  
es heißt, ist der Trinker meistens so eifrig  
gewesen, die leeren Flaschen wieder an Ort und  
Stelle zu bringen.

Odenburg, 30. November.

Strassammerung vom 28. Nov. Wegen  
Veränderung des Oberamtsrichters Brauer hatte  
sich der Schloßmeister H. zu Odenburg, zu  
verantworten. Der Angeklagte hatte in einem  
an den Oberamtsrichter Brauer gerichteten  
Briefe, Briefe vorgelesen, er habe als Prozess-  
richter aus Rache und in bewußt rechtswidriger  
Weise einen Falschbrief gegen ihn erlassen; ferner  
den gegenwärtigen Prozessvollstättigen wissenschaftlich  
dabei unterstützt, den auf Schwindel und Betrug  
gestützten Prozess zu gewinnen. Das Gericht  
verurteilte den Angeklagten in eine Gefängnis-  
strafe von 2 Monaten. — Die Ehefrau des  
Maurergesellen G. aus Juchshaus, z. B. hier  
in Bant, war angeklagt, Anfang Mai 1900 zu  
Odenburg aus einer ihr zur Aufbewahrung  
übergebenen Kommode einen Dienstmagd ein-  
dieser gehöriges Sparfaßchen herausgenommen  
und die darauf belegten Gelder zum Gesamtbetrag  
von 306,67 M. nach und nach abgehoben zu  
haben. Die Angeklagte wurde in eine Gefängnis-  
strafe von 1 Jahr verurteilt, wovon 1 Monat durch  
die Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet werden.  
— Dem Schloßer Wilhelm Th. zu Bant, war zur Zeit geflohen,  
am 22. August d. J. zu Bant den Schloß G.  
vorläufig vorläufig misshandelt zu haben, indem  
er ihm gelegentlich eines Streites ein 19. Zentimeter  
langes halbkugelförmiges Messer in die linke Brust  
stieß. Der Angeklagte wurde zu 4 Monaten  
Gefängnis verurteilt.

Ein Regiments-Abend hat die Gewerkschaftskommission aus in diesem Jahre wieder  
zu veranstalten beschlossen, und zwar für Sonntag  
den 9. Dezember. Zur Regitation kommt  
„Das verlorene Paradies“, Schauspiel in drei  
Akten von Ludwig Fulda. Herr Baller,  
der durch seine vorzüglichen Regitationen hier  
bereits rühmlich bekannt ist, hat auch jetzt  
wieder die Regitation übernommen. — Die Vor-  
läufer der Gewerkschaft können die Karten für  
die Mitglieder beim Kartenspielermeister  
Herrmann, Kalkstrasse 12 b, in Empfang  
nehmen. Die Mitglieder der Gewerkschaft  
haben freien Eintritt, deren Damen zahlen  
10 Pfennig, Nichtmitglieder zahlen 20 Pfennig.  
Die Regitation beginnt um 4 Uhr Nachmittags  
und ist um 6 1/2 Uhr beendet. Nach der  
Regitation finden Koncert und Porträte statt.

Rosow, 25. November.

Ein merkwürdiges Kommenbild. Herr Oth-  
to Brandt, der hier seit „8.“ mit der  
Folge einer an ihm erkrankten Tochter in ein-  
zelnen Stunden des wöchentlichen Besuchs die Anstalt  
besucht, die im Verein mit der Kolonialbank am 1. Dezember  
hinsichtlich der Othto-Brandt-Veranstaltung hat den Zweck, daß  
jeder jeden Othto-Brandt vom 40 Pf. ver-  
nehmen werden müßte, und daß in Folge dieses Besuchs  
in jeder Othto-Brandt der Art zum Othto-  
Brandt (1) Man sieht eintrifft heraus, wie groß die  
Dummheit bei Othto-Brandt ist, aber nicht über, daß  
man glaubt, der Othto-Brandt-Veranstaltung sei  
nichts mehr übrig und sinnlos.

**Neuere Nachrichten.**

Paris, 29. Nov. Aus Rom Carlo wird  
ermeldet, daß der bekannte Sportmann Eugen  
Arion, als er vorgelesen auf dem Fahrweg nach  
Ostia fuhr, von mehreren Banditen durch einen  
Revolveranschlag getödtet und ausgeraubt wurde.

London, 29. Nov. Fürst Lidomsky ver-  
handelt, nach einer Meldung der „Morning Post“,  
täglich mit Li-Tung-Tschang und dann und wann  
auch mit dem Prinzen Tsching. Lidomsky ist  
dafür, China zu verlassen, sich selbst zu registrieren  
und die fremden Interessen auf die Pfäfen zu  
beschränken, bis China Reformen durchgeführt  
habe und den Schutz der Fremden übernehmen  
könne.



# Es will kein Winter werden!

Daher verkaufe den kolossalen Bestand meiner Läger in  
**Herren-, Burschen- und Knaben-Paletots und Anzügen,**  
 Joppen und Hosen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**Konfektionshaus Carl Mellenthin,**  
 Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 65.

**Achtung!**  
 Restaurant Bürgerheim,  
 Belang, Bärenstraße.  
 Sonnabend den 1. Dezember:  
 Großes Thüringer  
**Schlachtfest.**  
 Morgens 10 Uhr: Kesselfleisch.  
 Abends: Neue Thüringer Würst.  
 Freunde und Kenner ladet hierzu ein  
 L. Dersberg.

**Heute Abend**  
 von 5 Uhr an:  
**warme Knoblauch- und  
 Schinkenwürst.**  
**L. Janssen,**  
 Oldenburger Straße 36.

**Billig und gut!**  
 Was? Essen und Trinken.  
 Wieso? Der bezieht Alles aus erster  
 Quelle.  
 Weshalb? Doch da jeder gut früh-  
 stücken kann.  
 Wo ist das denn zu haben?  
**Bei Bornmann,**  
 Marktstraße, Bismarckstraße 18  
**Zu vermieten**  
 in dem Scharnowsky'schen Hause,  
 Ecke der Bremer- und Mittelstraße  
 ist eine hübsche dreizimmerige Wohnung  
 mit Balken und abgeschlossenen Korridor  
 auf sofort. Mandatar **G. Schwitters,**  
 Bant, Juweliermeister.

## Wegen vorgerückter Saison !bedeutend ermäßigte Preise!

Damen-Kragen, kurz und lang, 3 bis 40 Mk.  
 Damen-Jackets, schwarz u. farbig, 3 bis 35 Mk.  
 Sak-Jackets und Paletots . . 8 bis 40 Mk.  
 schwarz und farbig.  
 Röder, schwarz und farbig, von 10 Mk. an.  
 Abendmäntel, wattiert . . von 7 Mark an.  
 Regenmäntel in allen Farben, von 10 Mk. an.  
 Kindermäntel und -Jackets bedeutend billiger.

**Achtung!**  
 Ein Posten schwarze und blaue Cheviot-Kleiderröcke  
 sonst 17 bis 20 Mk., jetzt 10 bis 15 Mk.

**Gebr. Hinrichs,**  
 Bant und Wilhelmshaven.

**Billig zu verkaufen**  
 eine zweifelhafte Bettstelle mit Matratze.  
 Neue Wilhelmsh. Str. 58.

**Zu verkaufen**  
 ein neuer Küchenschrank mit Kuffen.  
 Kopperhöfen, Rieler Straße 6.

## Verband d. Schmiede.

(Zahlstelle Bant Wilhelmshaven.)  
 Sonnabend den 1. Dezember,  
 Abends 8 1/2 Uhr:

### Versammlung

in der Germaniahalle (3. Saale).  
 Tagesordnung:  
 1. Lebung der Beiträge und Auf-  
 nahme neuer Mitglieder.  
 2. Bericht des Kollegen Apenborn  
 aus Bremerhaven.  
 3. Verschiedenes.  
 Vollständiges Erscheinen aller Kollegen  
 ist notwendig. Der Vorstand.

## Frische Blut- und Leberwürst

sowie frische Crützwurst  
 empfiehlt  
**E. Rothenberg**  
 Berl. Gökerstraße 14.

## Brägenwürst und Kohlpinkel

empfiehlt  
**E. Rothenberg**  
 Berl. Gökerstraße 14.

## Zu kaufen gesucht

ein Petroleum-Mess-Apparat.  
**G. Sadewasser.**  
 Dasselbst ist Umstände halber ein  
 großer wachsender Hund billig zu  
 verkaufen.

## Neuer Neuender-Bürgerverein.

Sonnabend den 1. Dezember,  
 Abends 8 1/2 Uhr:

### Versammlung

bei Gilmers, Neunde.  
 Tagesordnung: —  
 1. Lebung und Aufnahmen.  
 2. Kommunale Angelegenheiten.  
 3. Verschiedenes.  
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
 Der Vorstand.

## Bürger-Verein Sedan.

Sonnabend den 1. Dezember,  
 Abends 8 1/2 Uhr:

### Versammlung

bei Neundt, Sedan.  
 Der Vorstand.  
 Umstände halber findet die Monats-  
 versammlung erst am Sonnabend  
 den 8. Dezember statt.  
 Der Vorstand.

## Metallarbeiter-Verband

(Sektion der Werftarbeiter).  
 Sonnabend den 1. Dezember,  
 Abends 8 1/2 Uhr:

### Versammlung

bei Sadewasser, Lombeck.  
 Der Vorstand.

## Gemeins. Ortskrankenkasse

der vereinigten Gewerke.  
 Lebung der Beiträge:  
 Sonnabend den 1. Dsbr. im Kaffen-  
 lokal (3. Boden, Neundt, Wilhelmsh-  
 haven) und Mittwoch den 5. Dsbr.  
 Vormittags von 11 bis 12 Uhr im  
 Rathhaus-Restaurant zu Bant.

# Wir können nicht umhin!

Ihnen als billigste und beste Bezugsquelle für fertige Herren-, Damen- und  
 Kinder-Konfektion, Arbeiter-Garderoben die Firma **Gebr. Hinrichs,** Bant, Neue  
 Wilhelmsh. Straße 6, Wilhelmshaven, Gökerstraße 4, zu empfehlen. Dort finden  
 Sie riesige Auswahl und werden gut, reell und freundlich bedient.

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Abest der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Frachtbrief 70 Pfg., bei Geldabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postanweisung Nr. 5054), vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.44 Mk., monatlich 72 Pfg. inkl. Frachtbrief.

Redaktion und Expedition:  
Sant, Neue Wilhelmshavenerstraße 38.  
Telephon-Nr. 58.

Insertate werden die halbespaltigen Corpusspaltel oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwermere Satz nach höherem Tarif. — Insertate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr des Tages in der Expedition aufgegeben sein. Mehrere Insertate werden früher erbeten.

Nr. 278.

Bant, Sonnabend den 1. Dezember 1900.

14. Jahrgang.

## Zweites Blatt.

### Die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers.

Unter den zahlreichen Gesetzesentwürfen, die seitens der Vertreter der Sozialdemokratie dem Reichstag unterbreitet, befindet sich auch folgender Antrag auf Abänderung der Verfassung:

1. Im Artikel 17 werden die Worte: „welcher dadurch die Verantwortung übernimmt“ gestrichen.

2. Hinter Artikel 17 sind folgende Bestimmungen einzufügen:

Artikel 17 a. Der Reichskanzler ist für seine Amtsführung dem Reichstag verantwortlich. Diese Verantwortlichkeit erstreckt sich auf alle politischen Handlungen und Unterlassungen des Kanzlers.

Artikel 17 b. Wenn der Reichstag den Reichskanzler für schuldig hält, durch eine von ihm zu verantwortende Handlung oder Unterlassung vorwiegend oder groß fabriktätig seine Amtspflichten verletzt, namentlich verfassungswidrig gehandelt oder sonst das Wohl des Reichs gefährdet zu haben, so kann der Reichstag gegen den Reichskanzler Anklage erheben.

Mit dieser Anklage kann der Reichstag die Anklage wegen solcher Handlungen des Reichskanzlers verbinden, welche unter das allgemeine Strafrecht fallen, soweit sie mit den öffentlichen Obliegenheiten des Reichskanzlers zusammenhängen.

Artikel 17 c. Die Verhandlung und Entscheidung über die vom Reichstag gegen den Reichskanzler erhobene Anklage steht dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich zu.

Der Reichstag erntet bei Beginn jeder Legislaturperiode die 24 Mitglieder des Staatsgerichtshofes. Die Berufung in den Staatsgerichtshof darf nicht abgelehnt werden.

- Von der Berufung sind ausgeschlossen:
1. die in §§ 32, 33, 34 Nr. 1 bis 6 und 9 des Gerichtsverfassungsgesetzes bezeichneten Personen;
  2. Mitglieder des Bundesrates und des Reichstages.

Artikel 17 d. Der angeklagte Reichskanzler hat das Recht, bis zu 12 Mitglieder des Staatsgerichtshofes ohne Angabe von Gründen abzulehnen. Nach er von diesem Recht nicht Gebrauch, so ist durch Auslosung die Zahl der Mitglieder auf 12 zu bringen. Diese bilden den Gerichtshof und wählen den Vorsitzenden aus ihrer Mitte.

### Der Muttersohn.

Koman und der Segemann mit Kubaer Zapp. (10. Fortsetzung.) — (Nachdem verlesen.)

Und merkwürdig, diese Vorgänge des jungen Mädchens nahmen jetzt in Karls Einbildung in der Entfernung von ihm noch zu, und es wollte ihm bedünken, als sei Helene ein Wunder ihres Geschlechts, als sei es ganz unmöglich, daß ihm noch je im Leben ein Mädchen begegnen könnte, das wie sie, gleich ausgezeichnet durch Reize des Körpers und der Seele. Es begann sich etwas Trübseliges, Suchendes in Karls Wesen bemerkbar zu machen, etwas Unruhvolles, Reizbares, das früher gar nicht in seiner Natur gelegen hatte; er war mürrisch und unzufrieden geworden, es schien ihm in der einfachen Häuslichkeit seiner Eltern nicht mehr zu behagen. Jetzt, da die Lichter der jungen Waise in den Armen der erwachsenen Käume nicht mehr ihres verklärten Schimmer wahr, erschien ihm alles unendlich nächtlich und öde.

Während er sich früh r direkt von der Fabrik nach Hause begeben hatte, fühlte er jetzt das Bedürfnis, zuvor einen längeren Spaziergang zu machen, seine Phantasie beschäftigte sich unwillkürlich mit Helene, und es war kein Wunder, daß seine Füße sich nach der Richtung bewegten, die seine Gedanken einzufliegen pflegten. Was er ihr sagen würde, wußte er nicht, oder mehr und weniger machte sich das Verlangen in ihm geltend, sie zu sehen und zu sprechen. Des Morgens bei seinen Eltern bot sich kaum Gelegenheit zu einem nächsten Gruß, und wenn er des Mittags nach Hause kam, war sie bereits verschwunden.

Eines Abends, als er wieder einmal in der Bankstraße umherstreifte, wurde ihm ein un-

Artikel 17 e. Auf das Verfahren vor dem Staatsgerichtshof finden die Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes mit Ausnahme von § 24 und der Strafprozeßordnung sinngemäße Anwendung.

Der Reichstag kann vor Erhebung der Anklage eine Voruntersuchung anordnen und die Untersuchungsrichter ernennen. Der Reichstag ernannt die Vertreter der Anklage vor dem Staatsgerichtshof. Der Beschluß des Reichstages, den Reichskanzler in Anklage zu versetzen, gilt als Beschluß über die Eröffnung des Hauptverfahrens. (§ 201 Str.-Pr.-O.)

Artikel 17 f. Von der Beschlußfassung des Reichstages über die Erhebung der Anklage bis zur Vernehmung des Reichskanzlers ist der angeklagte Reichskanzler vom Amte suspendiert.

Artikel 17 g. Im Falle der Berufung ist stets der Reichskanzler seines Amtes verlustig zu erklären. Außerdem kann nach Beschaffenheit der Umstände auf zeitliche oder dauernde Unfähigkeit zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes erkannt werden.

Fällt dem angeklagten Reichskanzler auch eine im allgemeinen Strafrecht vorgesehene Handlung zur Last, so hat der Staatsgerichtshof außerdem die Bestimmungen dieses Gesetzes gegen ihn anzuwenden.

Artikel 17 h. Das Recht der Begnadigung oder Strafmilderung zu Gunsten des Beruftehten darf nur auf Antrag des Reichstages ausgeübt werden.

Artikel 17 i. Der Reichskanzler kann vor den ordentlichen Gerichten auf Antrag des Reichstages belangt werden, den er

1. durch Anweisung einer vom Reichstag nicht genehmigten Ausgabe oder durch eine mit den Beschlüssen des Reichstages nicht übereinstimmende Vermerkung einer genehmigten Ausgabe dem Reiche oder
2. durch eine vom Staatsgerichtshof für strafbar erkannte Handlung dem Reiche oder Privatpersonen schuldig ist.

Die Entscheidung des Staatsgerichtshofes über die Pflichtmäßigkeit der Handlung ist für die ordentlichen Gerichte bindend.

„In der That“ — so bemerkt zu diesem hochbedeutenden Antrage die Berliner „Vollst.“, die nur bedauert, daß er nicht von freisinniger Seite gestellt worden ist, mit Recht — „so muß ein Verantwortlichkeitsgesetz ausbleiben, wenn die Verantwortlichkeit nicht gemeint ist.“ — Der Sozialdemokratie ist es damit Ernst, ob den übrigen Parteien, wird die Beratung im Reichstage lehren.

ermartert Anblick, bei dem er eine läche Erschütterung fühlte, als sei er plötzlich von einem elektrischen Strom durchfahren worden.

Draußen auf der anderen Seite ging Helene Zimmermann und neben ihr schritt in seiner offizient würdevollen Haltung sein Bruder Otto. Die beiden führten eine lebhaft Unterhaltung miteinander. So oft sie an einer der Straßenlaternen vorbeikamen, sah er deutlich, wie sie ihrem Begleiter ihr Gesicht zulegte und an seinen Lippen zu hängen schien.

Eine ungemütliche Bewegung ergriß den Ueberwachten, Schmers, Jörn, Wuth und Enttäuschung in einem wunderbaren Gemisch. Daneben glühte etwas, wie ein Gefühl von Angst, Bangigkeit und unsagbarer Trauer in ihm auf. Er hielt gleichen Schritt mit den auf dem anderen Trottoir ahnungslos Dahinwandelnden, auf die Gefahr hin, von ihnen bemerkt zu werden. Erst als sie vor dem Hause, in welchem Helene wohnte, angelangt waren, hielt er sich vorzeitig zurück. Er sah, wie sie Otto zum Abschied die Hand reichte und wie sie dann im Hause verschwand.

Eine ganze Weile stand Karl noch wie betäubt und harrete immer zu dem Hause hinüber und zu den Fenstern des oberen Stockwerks hinauf, in welchem sich, wie er wußte, die Wohnung von Helenes Verwandten befand. Endlich raffte er sich auf; das Verlangen, Otto zu sprechen und von ihm eine Erklärung zu fordern, packte ihn wie Ungemach; lag hier nur der Zufall vor, der die beiden hätte einander auf der Straße begegnen lassen? Er eilte nach der anderen Seite hinüber, aber von Otto war keine Spur mehr.

Ein grenzenloses Erstaunen erfaßte den Heimkehrenden, als er auch zu Hause den Bruder

in den Prozess gegen den Rechtsanwalt Dr. Semler fanden am 24. November vor dem Landgericht zu Hamburg die Verhandlung statt. Das Hamburger „Echo“ berichtet über diese Sitzung:

Nach Eröffnung der Sitzung durch Landgerichtsdirektor Semler nimmt Dr. Heymann das Wort zu einer folgenden Ausführungen: Es ist nicht zu verkennen, daß von diesem Prozeß für den Beklagten viel, ja vielleicht seine ganze Existenz im öffentlichen Leben abhängt. Andererseits ist aber Angeklagter der Strafrechtsprechung, wie der Beklagte auf demselben, besonders schmerzlich zu fühlen, ob hier auf seiner Seite eine unmoralische oder gar be trügerische Handlung begehren ist oder nicht. Ich behaupte, daß eine solche durchaus vorliegt. Der Schmäler des Beklagten hat das Zeugnis abgegeben. Ich folgere aus dieser Vernehmung nicht, aber auch die Zeugnisse kann nicht daraus folgen. Die Erklärung, die Dr. Semler abgegeben hat, war ganz übereinstimmend, denn Niemandem ist eingefallen, zu behaupten, daß Refner zur Hauptvernehmung von Semler zugezogen ist. Aber auch was in dieser Erklärung noch interessant, daß nämlich Refner von Semler durch Bülling am 17. November 1899 etwas unter Zwangung geordert hat. Ich beantrage die Vernehmung Büllings hierüber, was das gemeint ist. Dr. Heymann stellt sich mit diesem Verstande und führt dann die Bülling Erklärung nicht, aber auch die Zeugnisse kann nicht daraus folgen. Als positive Thatsachen durch dieselbe behauptet sind. Dabei ist dann weiter zu berücksichtigen, daß, falls dem Beklagten jene von mir behauptete unmoralische oder frecherer Handlung nachgewiesen wird, Bülling nichtig wird, aber auch die Bülling Erklärung ist behauptet mit großer Vorsicht aufzunehmen. Seine Aussage kam immer nur sehr spärlich heraus, und Bülling war, wenn der Beklagte Einwendungen machte, immer gegen seine Aussage zu stehen. Was aber Bülling nichtig werden soll, ist der Brief Büllings an Dr. Semler, der für die Anwaltskammer bestimmt war. In diesem Briefe ist die Anwaltskammer getuschelt, und ich behaupte, daß sie getuschelt werden sollte. Der Brief schließt sich mit dem Inhalt des Briefes an, der durch Dr. Semler hat kommen können. Es war in der Klage an die Anwaltskammer behauptet, Bülling habe die 20000 Mk. zu Verfügung nicht abgegeben und auch nicht für die von gegenwärtigen Prozeß allein in Betracht kommenden 31.682,52 Mk. hätte anstandslos erhalten. In dem Briefe des Bülling ist nun einfach in Anlehnung an die Klage gesagt: Bülling habe die 31.682,52 Mk. anstandslos erhalten. Dabei ist nicht gesagt, daß er dies Geld nur formal erhalten habe, um weitaus größtem Zweifel über Semler Barzahl zu stehen. Der betreffende Brief des Bülling hat eine so feine juristische Form, daß man annehmen muß, der Brief ist geschrieben, um die Anwaltskammer absichtlich zu täuschen. Gegenüberwärtigen habe Bülling gewisse Momente des Briefes durch Aufschubung auf Semler Barzahl erklären. Der Brief ist in seiner Weise so redigiert, und es ist durch ihn die Anwaltskammer offenbar getäuscht worden. Auch sonst habe ich Bülling verdächtig gemacht. Ich ausdrücklich Frage habe Dr. Semler in seiner Vernehmung gesagt: er habe nicht mit Semler über den Prozeß gesprochen. Dabei ist jetzt festgestellt, daß Dr. Semler mit Semler zum Frühstück gegangen sei und sich dabei mit Semler tege unterhalten habe. Was darüber ist Bülling nochmals zu vernehmen. Früher habe Dr. Semler die ganze Sache auch ganz anders dargestellt, als jetzt. Es handelt sich in dem Prozeß darum, schuldig zu sein, ob nicht nur eine unethische, verwerfliche, sondern

lugar eine betrügerische Handlung vorliegt. Das sei der Fall. Es liegt eine effiziente Rechtsverstöße vor, indem der Beklagte zu Unrecht über Vermögensgegenstände seiner Mandanten verfügt habe. Das sei aus einer Reihe von Momenten zu beweisen. Zunächst Frage ich, ob die Geschwüre Zeugen, die von Semler mitunterzeichneten, überhaupt verpflichtet gewesen seien, Rollen zu spielen. Diese Frage lie zu verneinen. Semler habe die Zeugen aufgeführt, weil er zur Führung des Prozeßes für einen anderen Erklärung einer amn Barzel bedürftig habe, die er gegen von Semler habe auszuspielen können. Von Zeugen hat Zeuchert ist nicht von Rollenverpflichtung gesagt, nur von Rollenverpflichtung.

Artikel 17 k. Der Reichskanzler kann vor den ordentlichen Gerichten belangt werden, den er

1. durch Anweisung einer vom Reichstag nicht genehmigten Ausgabe oder durch eine mit den Beschlüssen des Reichstages nicht übereinstimmende Vermerkung einer genehmigten Ausgabe dem Reiche oder

2. durch eine vom Staatsgerichtshof für strafbar erkannte Handlung dem Reiche oder Privatpersonen schuldig ist.

Die Entscheidung des Staatsgerichtshofes über die Pflichtmäßigkeit der Handlung ist für die ordentlichen Gerichte bindend.

„In der That“ — so bemerkt zu diesem hochbedeutenden Antrage die Berliner „Vollst.“, die nur bedauert, daß er nicht von freisinniger Seite gestellt worden ist, mit Recht — „so muß ein Verantwortlichkeitsgesetz ausbleiben, wenn die Verantwortlichkeit nicht gemeint ist.“ — Der Sozialdemokratie ist es damit Ernst, ob den übrigen Parteien, wird die Beratung im Reichstage lehren.

Artikel 17 l. Der Reichskanzler kann vor den ordentlichen Gerichten belangt werden, den er

1. durch Anweisung einer vom Reichstag nicht genehmigten Ausgabe oder durch eine mit den Beschlüssen des Reichstages nicht übereinstimmende Vermerkung einer genehmigten Ausgabe dem Reiche oder

2. durch eine vom Staatsgerichtshof für strafbar erkannte Handlung dem Reiche oder Privatpersonen schuldig ist.

Die Entscheidung des Staatsgerichtshofes über die Pflichtmäßigkeit der Handlung ist für die ordentlichen Gerichte bindend.

„In der That“ — so bemerkt zu diesem hochbedeutenden Antrage die Berliner „Vollst.“, die nur bedauert, daß er nicht von freisinniger Seite gestellt worden ist, mit Recht — „so muß ein Verantwortlichkeitsgesetz ausbleiben, wenn die Verantwortlichkeit nicht gemeint ist.“ — Der Sozialdemokratie ist es damit Ernst, ob den übrigen Parteien, wird die Beratung im Reichstage lehren.

ermartert Anblick, bei dem er eine läche Erschütterung fühlte, als sei er plötzlich von einem elektrischen Strom durchfahren worden.

Draußen auf der anderen Seite ging Helene Zimmermann und neben ihr schritt in seiner offizient würdevollen Haltung sein Bruder Otto. Die beiden führten eine lebhaft Unterhaltung miteinander. So oft sie an einer der Straßenlaternen vorbeikamen, sah er deutlich, wie sie ihrem Begleiter ihr Gesicht zulegte und an seinen Lippen zu hängen schien.

Eine ungemütliche Bewegung ergriß den Ueberwachten, Schmers, Jörn, Wuth und Enttäuschung in einem wunderbaren Gemisch. Daneben glühte etwas, wie ein Gefühl von Angst, Bangigkeit und unsagbarer Trauer in ihm auf. Er hielt gleichen Schritt mit den auf dem anderen Trottoir ahnungslos Dahinwandelnden, auf die Gefahr hin, von ihnen bemerkt zu werden. Erst als sie vor dem Hause, in welchem Helene wohnte, angelangt waren, hielt er sich vorzeitig zurück. Er sah, wie sie Otto zum Abschied die Hand reichte und wie sie dann im Hause verschwand.

Eine ganze Weile stand Karl noch wie betäubt und harrete immer zu dem Hause hinüber und zu den Fenstern des oberen Stockwerks hinauf, in welchem sich, wie er wußte, die Wohnung von Helenes Verwandten befand. Endlich raffte er sich auf; das Verlangen, Otto zu sprechen und von ihm eine Erklärung zu fordern, packte ihn wie Ungemach; lag hier nur der Zufall vor, der die beiden hätte einander auf der Straße begegnen lassen? Er eilte nach der anderen Seite hinüber, aber von Otto war keine Spur mehr.

Ein grenzenloses Erstaunen erfaßte den Heimkehrenden, als er auch zu Hause den Bruder

Artikel 17 m. Der Reichskanzler kann vor den ordentlichen Gerichten belangt werden, den er

1. durch Anweisung einer vom Reichstag nicht genehmigten Ausgabe oder durch eine mit den Beschlüssen des Reichstages nicht übereinstimmende Vermerkung einer genehmigten Ausgabe dem Reiche oder



### Verkauf.

Der Pferdehändler D. Frels zu Neuende läßt am **Sonnabend den 1. Dezember, Nachm. 2 Uhr auf,** in und bei der Befahrung des Galtw. J. Follers zu Neuender-Wühlenteiche:

**Mehrere schwere kräftige Arbeitspferde,**



10 schöne, junge Litthauer

**Doppel-Ponys,**

50 bis 60 Stück große und kleine

**Schweine,**

darunter mehrere zur Zucht geeignete Säue mit Zahlungsbüchlein öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, den 26. November 1900.

D. Gerdes, Auktionator.

### Verkauf.

Der Viehhändler Ed. Gruns läßt auf der am

**Sonnabend den 1. Dezember,** für den Händler D. Frels zu Neuende bei Galtwirth J. Follers zu Neuender-Wühlenteiche nachstehenden Bergantung **eine Anzahl bester, theils hochtragender, theils frischmilcher auch einige fähre**

**Kühe**



mitverkaufen.

Neuende, den 26. Novbr. 1900.

D. Gerdes, Auktionator.



**„Achtung!“**  
Ehemalig billig!!  
Schon für 12,75  
Wart eine silberne  
Epinette-Bremant.  
Wär. Für 14 Mk.  
eine elegante fah.  
Danz. - Namenten-  
Wär. sowie alle and.  
Sorten Waren sehr  
billig und mit mehr  
jähriger Garantie.  
Heinr. Schmidt,  
Danz. Wilh. Straße 12.

### G. Müller

Marktstraße 33.

**Wollgarn, schöne, weiche, ausgiebige**

Qual., 10 Gebind 0,45, 0,60, 0,80 Mk.

Wind 2,60, 3,00, 4,00 Mk.

**Damen-Strümpfe, diamantförmig,**

Paar 70, 85, 100, 120, 150, 175 Pf.

**Herren-Strümpfe 35, 50 bis 120 Pf.**

**Kinder-Strümpfe in allen Größen**

und Preislagen.

**Korsetts von 65 Pf. an bis 4,50 Mk.**

**Herren- und Damen-Handschuhe**

in Glace und Stoff.

**Herren-Wäsche, Schlipse u. Kra-**

**vatten in großer Auswahl.**

**Drucksachen aller Art**

beliebt ordentlich u. billig. Carl Oun u. Co.

### Arbeiter-Turnverein Phönix.

#### Einladung

zu dem am Sonntag den 2. Dezember 1900 im Vereins- und Konzerthaus „Sur Arde“ stattfindenden

### Unterhaltungs-Abend

bestehend in **Konzert, turnerischen Aufführungen, Humor. Szenen und Theater.**

**Kasseneröffnung 6 Uhr. — Anfang präzis 7 Uhr.**

Programme im Vorverkauf 30 Pf. sind zu haben bei **Gemoll (Küche), Sonnenkamp (Werftstraße), Grüng (Neue Wilh. Straße), Vosselt (Börse, am Markt), Seiken (Wilkes Restaur.), in der Buchhandlung des Nordd. Volksblattes\* und bei sämtl. Mitgliedern. An der Kasse 40 Pf.**

**Der Vorstand.**

### Meine Bade- und Massage-Anstalt

empfehle zur fleißigen Benutzung. **Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 10 Uhr.** Verabreiche auch **Schwitzbäder u. Massage** anser meiner Anstalt. **Bohlen, Masseur. Frau Bohlen, ärztl. gepr. Masseurin.**

### Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Überladung des Magens, durch Übersättigung, schwer verdauter, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden mit: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verflüssigung** ausgesetzt haben, sei hiermit ein gutes Heilmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglich, heilkräftig bekannten Kräutern mit gutem Wein bereitet und thut und beizt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beiztigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magenleiden nicht schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen (scharfen, ätzenden, Gefährlichkeit verhütenden Mitteln vorzuziehen. Symptome sind: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Heißheit mit Erbrechen, bis bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so häufiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beizigt.**

**Stuhlverstopfung, Stimmung, Kopfschmerzen, Herz- klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutauslassungen in Ueber, Blut- oberflächen (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein ruhig und ge- lund beizigt. Kräuterwein beizigt Hämorrhoidalleiden, verhilft dem Zer- setzungsgang eines Kräftigungsmittels durch einen leichteren Stuhl un- schädliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.**

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangel- hafter Nahrung, halber Nahrung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei chronischer Appetitlosigkeit, unter verböhrer Abspannung u. Gemüthsverfinnung, sowie bei häufigen Kopfschmerzen, Schlaflosen Nächten, hängen oft solche Kranke langem dahin. **Hubert Ullrich'scher Kräuterwein** gibt die geschwächten Lebenskräfte einen frischen Impuls. **Hubert Ullrich'scher** beizigt den Appetit, beizigt Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beizigt und verhilft die Blutbildung, bereinigt die erregten Nerven und thut den Kranken neue Lebenskraft. Zahlreiche Krankenempfehlungen und Dankbriefe beweisen dies.

**Hubert Ullrich'scher Kräuterwein** ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von **Bant, Wilhelmshaven, Neustadtdigden, Friedeburg, Fedderwarden, Jever, Hooxsiel, Hohen- kirchen, Wittmund, Tossens, Burhave, Stollhamm, Seefeld, Jade, Varel** etc., sowie in Ehrsteden und ganz Deutsch- land in den Apotheken. — Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82, 3** und mehr Flaschen Kräuterwein zu Original- preisen nach allen Theilen Deutschlands porto- und brieffrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!** Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: **Malvaextrakt 450,0, Weintraube 100,0, Rosmarin 240,0, Obergewürz 150,0, Koriander 320,0, Wassa 300,0, Jodkali, Amis, Salzwasser, essig, Kreb- serzelle, Essigessenz, Salzwasser auf 10,0. Tief Versteht mich man!**

### Ausverkauf.

Wegen vollständiger Aufgabe meiner Filiale gebe von heute an auf **sämmtliche Reise-Artikel**

### 10 Proz. Rabatt.

Es bietet sich hierdurch die beste Gelegenheit zum Einkauf billiger Weihnachts- und Gelegenheitsgeschenke. Das Lager ist sehr gut sortirt.

### Emil Burgwitz,

Roonstrasse 75b.

### Räumungs- Verkauf

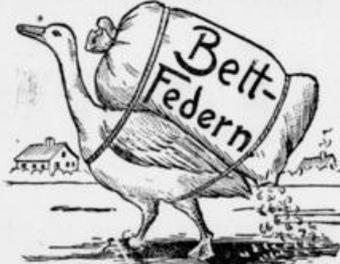
von **Mädchen- u. Kinder-**

**Knopf- u. Schnürstiefel**

zu außergewöhnlich billigen Preisen bei

### Johann Holthaus

Neue Strasse 11.  
Neue Wilh. Str. 12.  
Roonstrasse 74.



und fertige Betten.

### S. Janover, Marktstr. 29.

### W. SPINDLER

Berlin C. und Spindlersfeld bei Coppenick.

### Aufträge

werden entgegengenommen und prompt ausgeführt

N. Wilh. Str. 60.

### Färberei.

### Einzelne Person

sucht eine kleine, unmöblirte Stube. Zu erfragen Grenzstraße 1.

Eine heilungsfähige Feuer-Ver- sicherungs-Gesellschaft sucht einen

### Vertreter,

der möglichst schon in dieser Branche gearbeitet hat. Es wird guter Ver- sicherungsbeitrag übernommen. Offerten unter „Feuer-Versicherung“ in der Exp. d. Blattes abzugeben.

### Zwei neue Fahrräder

preiswerth zu verkaufen. Verl. Hofenstr. 6, 1. Stg.

### Junger Handwerker,

verheirathet, sucht ein Dörlchen von 180 Mk. gegen Zinsen oder monatl. Rückzahlung. Offerten unter J. J. 960 befördert die Exped. d. Bl.

### Wulf & Franckson



Ausstellung fert. Betten.

#### Einschlägige Betten Nr. 8

aus grau-roth gestreiftem Roper mit 14 Pfund Federn

Oberbett 6,-

Unterbett 2,-

1 Rißen 6,50

zweischlägig 12,50

#### Einschlägige Betten Nr. 10

aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.

Oberbett 10,25

Unterbett 10,25

2 Rißen 7,-

zweischlägig 27,50

#### Einschlägige Betten Nr. 10b

aus roth-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.

Oberbett 13,50

Unterbett 13,50

2 Rißen 9,-

zweischlägig 36,-

#### Einschlägige Betten Nr. 11

aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbdaunen.

Oberbett 17,50

Unterbett 17,50

2 Rißen 10,-

zweischlägig 45,-

#### Einschlägige Betten Nr. 12

Oberbett aus rothem Daunen- stöper, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pf. Daunen u. Federn.

Oberbett 22,-

Unterbett 20,50

2 Rißen 12,-

zweischlägig 54,50

Ein- u. Zweischlägige Betten in jeder Preislage.

**Es ist bekannt**  
 daß die Auswahl in Puppen und Spielwaaren nur bei **Gebr. Fränkel, Marktstr. 24**, am größten ist. Preise stannend billig!

## Von jetzt bis Weihnachten

verkaufe ich wegen vorgerückter Saison:

Sämmtliche Knaben-Mäntel für das Alter von 2 bis 16 Jahren	mit	<b>25 Proz.</b> Rabatt.
Sämmtliche Kinder-Anzüge für das Alter von 2 bis 10 Jahren		
Ein Posten Burschen-Paletots	Stück Mk. 6,00.	
Herrn-Winter-Paletots	Stück von 7,50 an.	
Herrn-Anzüge	Stück von 7,00 an.	
Sämmtliche Herren-Bedarfsartikel, als Kragen, Kravatten, Unterzeuge, Hüte zc. billigt.		

Jetzt schon gekaufte Geschenke werden bis Weihnachten aufbewahrt.

Einige Stücke, welche im Fenster gelitten haben, zum halben Preise.

# Louis Leeser

Bismarckstrasse. Am neuen Marktplatz. Bismarckstrasse.

**Paffendes**  
**Weihnachts-Geschenk!**  
 für praktische Hausfrauen.

### Bettwäsche:

Dedenbesüge von rath fertigen Baumwollzeug . 2,90 Mk.  
 Rissenbesüge dazu . 0,90 Mk.  
 Weiße Dedenbesüge, von kräft. Dedenzeug . 2,60 Mk.  
 Rissenbesüge dazu . 0,85 Mk.  
 Weiße Dedenbesüge von kräft. Dowlas . 2,90 Mk.  
 Rissenbesüge dazu . 0,90 Mk.  
 Paroch-Betttücher 1,25 Mk.  
 Kräftige Halbklein-Betttücher Stück . 1,75 Mk.  
 Rissenbesüge mit Monogramm Stück . 1,20 Mk.  
 Rissenbesüge mit Einfügen von 1,00 Mk. an.  
 Rissenbesüge m. Handlanquetten von 1,50 Mk. an.  
 Sämmtliche Wäsche ist vollständig groß, sauber genäht u. die Besüge mit Knopfschluß versehen.

Betten- und Wäsche-Gesellsch.  
**A. Kickler**  
 Koonstraße 103.

## Kaufhaus J. Margoniner & Co.

34 Marktstraße 34.

### Unsere Weihnachts-Spielwaaren-Ausstellung

überrascht

**Jung und Alt.**

Auswahl unübertroffen! Preise bekannt sehr billig!

## Möbelmagazin Alfred Marcus

Börsestraße 16  
 hält die größte Auswahl in fertigen Möbeln vorrätig.

## J. H. Eilers

Dampf-Härderei, chem. Reinigungs- und Delatir-Anstalt  
 Bant-Wilhelmshav., Schillerstr. 8.  
 Aufträge d. Postkarte werd. prompt erlab.

Freie Turnerschaft Varel.  
 Sonntag den 2. Dezember,  
 im Saale des Herrn Hische:

### Unterhaltungsabend.

Zur Ausführung gelangen:  
 „Romanisches“.  
 „Das große Wettturnen“.  
 „Die Einquartierung“  
 und komische Vorträge.  
 Anfang 8 Uhr. Entree 40 Pf.  
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

### „Neuender Hof“

Neuende, bei der Kirche.  
 (Zuh.: K. Windels.)  
 Sonntag den 2. Dezember cr.:

### Großes Konzert

des Bant-Bischof. Bisher-Haus  
 — 80 Personen —  
 Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

### Elisen-Bad

eingerrichtet für Damen u. Herren,  
 mit Zentralheizung.

Es werden verabreicht:  
 Dampfbäder, russisch- und  
 irisch-russische, und Baden-  
 dampfbäder, Kaffee-, Heilgymnastik,  
 Bienen- und Sitzbäder, Kohlenstaub  
 und alle medizinische Bäder. Alle ärztl.  
 Verordnungen werden aufs Gewissen-  
 hafterste ausgeführt. Verabreichte Dampf-  
 bäder und Wasagen auch außer meiner  
 Anstalt.

Th. Steinweg, Fr. Steinweg,  
 Waffent. Waffent.  
 Keryllisch gerührt.

### Für Bahaleidende

bin ich an Wochentagen Nachm.  
 von 1-8 Uhr, an Sonntagen  
 Vorm. v. 9-12 Uhr zu sprechen.

**A. Krudenberg,**  
 Marktstraße 30.

### Regenschirme!

### Sonnenschirme!

Reberzüge,  
 Reparaturen in eigener  
 Werkstatt rasch u. billig.

Schirmfabrik  
**Arnold Schocke**  
 Marktstraße 38.

### Prima pommerische Gänse-Keulen

per Pfd. 70 Pf., empfiehlt

**Ernst Jos. Herbermann**  
 Tonndiech.

### Gesucht

für eine echte deutsche Lebens-Ver-  
 sicherungs-Gesellschaft (Lebens-Ver-  
 sicherungen mit wöchentlichen und monatl.  
 Beiträgen) geeignete Herren als

### Vertreter

gegen hohe Provision. 2  
 Best. Offerten unter Chiffre 100 Z.  
 befördert die Exp. des Blattes.